„Die Zukunft des Automobils“ -
Veranstaltung von autoregion e.V. mit der IHK Saarland und dem Ministerium für Wirtschaft und Verkehr

„E-Mobilität ist ein Baustein der Mobilität der Zukunft - es gibt aber weitere Formen“

von Udo Rau

Saarbrücken. Die Batterietechnologie wird als Antrieb für die Transformation in der Mobilität auch im Saarland eine große Rolle spielen. „Die geplante Ansiedlung des chinesischen Batterieherstellers SVolt auf dem Linslerfeld bei Überherrn wird erhebliche regionalwirtschaftliche Effekte auslösen und ein Beitrag sein zur Schließung der Wachstumslücke zum Bund“, sagte Dr. Uwe Rentmeister, Leiter Standortpolitik im IHK-Geschäftsbereich Wirtschaftspolitik und Unternehmensförderung, bei einer Veranstaltung in Saarbrücken über die Rolle der Batterietechnologie für die mobile Zukunft.

Das Saarland werde mit dieser Ansiedlung in die „erste Liga der Elektromobilität in Deutschland aufsteigen. Daher unterstützen wir als IHK die Ansiedlung von SVolt nach Kräften“, so Rentmeister. Mit der Batterieproduktion werde das Saarland neben den geplanten Wasserstoffaktivitäten eine weitere Option für die Zukunft der Mobilität im Köcher haben. Deshalb sollten das Saarland relativ schnell auch Kapazitäten zum Batterierecycling aufbauen und wichtiger Standort einer Kreislaufwirtschaft werden, so Rentmeister. Die Gemeinschaftsveranstaltung des saarländischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, der IHK Saarland und des Verbandes „autoregion“ e.V. beschäftigte sich zum Abschluss der Vortragsreihe „Auto der Zukunft“ mit der Batterie ¬– von der Herstellung bis zur Wiederaufbereitung nach Ende des Lebenszyklus.

Der Aufbau eines Batterierecylings im Saarland kann ein wichtiger Beitrag für den angelaufenen, erneuten Strukturwandel im Saarland leisten, sagte Wirtschafts-Staatssekretär Jürgen Barke. Das werde aber nicht reichen, um im Rahmen der Transformation der Automotive-Branche wegfallende Arbeitsplätze zu kompensieren: „Wir brauchen noch deutlich mehr neue Wertschöpfung.“

„Die Zukunft der Individual-Mobilität ist elektrisch“, unterstrich Dr. Dominik Lembke, Direktor für Produktentwicklung bei SVolt. Natürlich gebe es noch viele Probleme zu lösen. Zum Zeitpunkt des Durchbruchs der Individual-Eletromobilität – vielfach umstrittenes Thema – erinnerte Lembke an die Frühzeit des Verbrennungsmotors: „Der hat auch 30 Jahre gebraucht, bis er die automobile Mobilität dominierte.“ Und erinnert an die Gründung des E-Auto-Pioniers Tesla im Jahre 2003, nehme man diesen Zeitraum als Referenz, würde etwa 2033 die batteriegetriebene Mobilität den Markt beherrschen. Barke hält dagegen, dass im Jahre 2030 noch zig Millionen Fahrzeuge mit Verbrennern unterwegs sein würden. „Diese Altflotte muss weiter genutzt werden, daher setze ich ganz stark auf die Entwicklung von E-Fuels.“

Verbrennungsmotoren würden deshalb auch künftig eine große Rolle spielen. Die E-Mobilität wird nicht die alleinige Zukunft der Mobilität sein und sein können, sagte Armin Gehl, Geschäftsführer der autoregion e.V. „Klare Aussage: E-Mobilität natürlich, aber es wird weitere Formen

autoregion e.V. versteht sich als eigenständig arbeitendes, komplementär-ergänzendes Organ zu den bestehenden Automotive-Netzwerken der Großregion, die dezentral in ihren Regionen Saarland, Rheinland-Pfalz, Lothringen und Luxembourg arbeiten. Sie wird getragen von Unternehmen, Verbänden, Forschungs-instituten und der Politik und arbeitet im grenzüberschreitenden Umfeld im derzeit größten Wirtschaftszweig unserer Großregion.

Um der Entwicklung der Infektionszahlen Rechnung zu tragen, wurde di eVeranstaltung kurzfristig in hybrider Form (vor Ort und online) angeboten. Das Angebot, sich am eigenen PC oder Smartphone zuzuschalten, nutzten mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
(Fotos: autoregion/Hendrikje Lütjan)

geben wie etwa der Antrieb mit Wasserstoff oder E-Fuels, jenen mit Hilfe von Strom aus erneuerbaren Energien herzustellenden Kraftstoffe.“ Gehl weiter: „Dann können die Verbrennungsmotoren, genauer die Kolbenmotoren, umweltfreundlich weiter betrieben werden und wir können die Menschen, die diese bewährte Technik herstellen, auch weiter beschäftigen.“ Das sah auch Timo Ahr so, Leiter der Transformationswerkstatt der IG Metall im Saarland: „Wir hoffen und setzen auf neue Beschäftigungsmöglichkeiten in diesen Feldern im Saarland.“ Barke und Gehl setzen in der aktuellen Diskussion weiter auf Technologieoffenheit und nicht auf die alleinige Fokussierung auf die Elektro-Batterie. Gehl bekräftigte: „Der Kolbenmotor hat Zukunft, nicht der Motor ist das Problem, sondern der fossilbasierte Treibstoff.“

Im benachbarten Rheinland-Pfalz, genauer am Umweltcampus Birkenfeld der Trier University of Applied Sciences, beschäftigt sich Prof. Matthias Vette-Steinkamp mit der Demontage von „Hochvoltbatterien als wesentliches Element des Produktkreislaufes.“ „Wir sind der grünste „Campus Deutschlands“, meint er. Es gelte, am Endes Lebenszyklus die Batterie sachgerecht zu demontieren und wichtige Bestandteile einer Wiederverwertung zuzuführen: Man könne es sich nicht leisten, die wertvollen Rohstoffe zu verlieren. Aus heutiger Sicht dauere die Demontage einer Hochvoltbatterie vier bis acht Stunden. Dafür brauche man Fachleute, also gelte es, dafür Mitarbeiter auszubilden: „Die Mechaniker brauchen eine Zusatzausbildung.“ Damit die Batterie sachgerecht demontiert werden könne, müsse sie auch bereits mit Blick auf die Zerlegung in der Produktion einfach aufgebaut werden.

Vor der Zerlegung und Herstellung der Batterien stehen aber noch intensive Prüfungen auf Zuverlässigkeit und Anfälligkeit und eben Sicherheit Hier hat das Saarland auch ein As im Ärmel: Und zwar mit der Saarbrücker CTC advanced GmbH. Dort testen rund 180 Experten mit großem Batterie-Knowhow (es fing einst mit Handybatterien an) die Zellen. Heute ist CTC eines der führenden Prüflabore für Batteriesicherheit, sagte Andreas Ehre, Managing Director bei CTC advanced. Die Untersuchungen reichen bis zur Tauch- und Klimakammerprüfung, alles wichtig für die spätere Produkthaftung der Hersteller.

Und schließlich sorgte Prof. Dr. Veronika Grimm vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, für eine Einordnung aller Aktivitäten in die künftige globale Entwicklung der mobilen Zukunft. Ihr Credo: Die globale Energieversorgung wird neu geordnet. Wir brauchen Nachhaltigkeit durch Innovation.

-ur

Auch das Jahr 2022 wird ganz im Zeichen des Themas „MOBILITÄT DER ZUKUNFT“ stehen. Hierzu wird es zahlreiche Veranstaltungen geben, auch in Kooperation mit dem Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Saarlandes, der IHK Saarland und dem Arbeitskreis Wirtschaft e.V.

Informationen und Kontakt:

Armin Gehl, Geschäftsführung
Telefon: 0681 – 95 20 596
> a.gehl@autoregion.eu
> www.autoregion.eu